

EINE DREIFACHE BESTATTUNG DER HÜGELGRÄBERKULTUR AUS DER GEMARKUNG VON SZURDOKPÜSPÖKI (NO-UNGARN)

Szilvia Guba*, Gábor Bácsmegi**

Schlüsselwörter: Nordostungarn, Hügelgräberkultur, bronzene Grabausstattung.

Einleitung

In den Jahren 2005-2006 wurde in der Trasse der Landstrasse Nr. 21 in der Gemarkung von Szurdokpüspöki (Kom. Nógrád) eine Flächengrabung durchgeführt¹. Insgesamt wurde eine Fläche von 15000 m² untersucht und 164 Befunde aus neun verschiedenen archäologischen Perioden ans Tageslicht gefördert.² Unser Fundplatz liegt auf einem kleinen Hügelrücken im Zagyva-Tal, etwa 700 m vom gleichnamigen Fluss entfernt. Aus der Bronzezeit wurden mehrere Gruben der Hatvan-Kultur, sowie insgesamt drei Skelettgräber der Hügelgräberkultur freigelegt³. In unserem Beitrag werden die Funde aus einem der Gräber, einer Dreifachbestattung, erörtert.

Beschreibung des Befundes und der Funde⁴

Seichte, rechteckige Grabgrube mit abgerundeten Ecken, die in den anstehenden Boden nur 4-5 cm eingetieft wurde. In der Grube lagen die Überreste von drei Toten:

Erwachsene Frau in gestreckter Lage auf dem Rücken liegend in W-O Richtung, auf ihrem rechten Brustkorb lag ein Kind (Infans

I.), das die Frau mit ihrem rechten Arm an sich drückte. Am Fuß der erwachsenen Frau, mit dem Kopf nach Osten eine weitere Kinderbestattung in gestreckter Lage (Infans II).

Das Grab beinhaltete keine Keramik, oder war bereits gestört.

Begleitfunde des ersten Skeletts

1. Teilweise unter dem Schädel des zweiten Skeletts und auf den Brust-Wirbelknochen des ersten Skeletts in NW-SO Richtung lag eine Scheibenkopfnadel mit durchbohrtem, verdicktem Hals. Der Querschnitt des wellenförmigen Schaftes ist quadratisch. (L= 18,2 cm, D des Kopfes= 2,2 cm) *Taf. 1. 3.*

2. Annähernd in N-S Richtung lag auf dem linken Schlüsselbein und linken Oberarm eine Scheibenkopfnadel mit durchbohrtem, verdicktem Hals. Der Querschnitt des wellenförmigen Schaftes ist quadratisch. (L= 17,8 cm, D des Kopfes= 2,5 cm) *Taf. 1. 1.*

3. Neben dem rechten Schienbein, befand sich in sekundärer Lage ein kleiner Ring aus Bronzedraht mit rundem Querschnitt, der an einem Ende mit einer kleinen Spirale versehen ist, die zweite Spiralscheibe fehlt. (L= 4,5 cm) *Taf. 2. 7.*

Begleitfunde des zweiten Skeletts

4. Über der rechten Schulter des ersten Skeletts mit der Spitze nach W ein bronzenen Dolch mit trapezförmiger Griffplatte und vier Nietlöchern. (L= 10,5 cm, Br=3,4 cm) *Taf. 2. 1.*

5. Unter der linken Seite des Schädels ein kleiner ovaler Ring aus rundem Golddraht mit offenen Enden. (Gr=1x0,7 cm) *Taf. 1. 4.*

6. Unter der rechten Schädelseite in mehreren Bruchstücken ein kleiner Bronzering aus flachem Draht. (D=4 cm) *Taf. 2. 3.*

7. Zwischen dem Beckenknochen des ersten Skeletts und den Rippen des zweiten Skeletts ein kleines Armband mit eingerollten Enden und rundem Querschnitt. (D= 4,5 cm) *Taf. 2. 9.*

* Szilvia Guba, Kubinyi Ferenc Museum, 3170 Szécsény, Ady E. u. 7, gubaszilvi@gmail.com

** Gábor Bácsmegi, National Service for Cultural Heritage, South-Hungarian Regional Department, H-6724 Szeged, Árvíz u. 61, bacsmegei@freemail.hu

¹ Bácsmegi-Guba 2007.

² Kupferzeit: Teil einer Siedlung der Badener- und der Kostolác-Kultur, Römische Kaiserzeit: Siedlungsbefunde, Völkerwanderungszeit: Siedlungsbefunde (IV. Jh.) und Grabbefunde (V. Jh.).

³ Zwei von den drei Gräbern waren ohne weitere Beigaben, ihre Einordnung in die Bronzezeit ist fraglich und geschah nur anhand der ähnlichen Orientierung und des Bestattungssitus.

⁴ Die Funde befinden sich im Kubinyi Ferenc Museum in Szécsény, unter den Inv. Nr.: 2008.4.3.1-17. Für die Zeichnungen der Funde bedanken wir uns bei Margit Szabados.

Begleitfunde des 3. Skelettes

8. Unter den Zähnen und Resten des Schädels des dritten Skeletts lag in NW-SO Richtung lag eine Scheibenkopfnadel mit durchbohrtem, verdicktem Hals. Der Querschnitt des wellenförmigen Schaftes ist quadratisch. (L= 19,2 cm. D des Kopfes= 2,4 cm) *Taf. 1. 2.*

9. Rezent zerstörte Bronzearmspirale in drei Bruchstücken, aus flachem Bronzedraht mit zwei Windungen. (D= ca 4-5 cm, Breite= 0,3-0,4 cm) *Taf. 2. 2.*

10. Spitze einer Bronzenadel, das abgebrochene Ende ist glattgeschliffen. (L=2,8 cm) *Taf. 1. 5.*

11. In der Umgebung des Schädels des dritten Skeletts zwei Ringe aus flachem Draht mit offenen Enden. (D=1,5 bzw. 1,6 cm) *Taf. 2. 6.*

12. Unter der Bronzenadel eine aus flachem Bronzeblech angefertigte Bronzeröhre mit etwas zusammengedrücktem Körper. (L=1,3 cm, Br=0,6 cm) *Taf. 1. 7.*

13. Bruchstück einer Nadel (?) mit quadratischem Querschnitt. (L=1 cm) *Taf. 1. 6.*

14. Zwei Anhänger aus durchbohrten Eckzähnen von domestizierten Hunden⁵. (L= 2 cm, bzw. 4 cm) *Taf. 2. 8.*

15. Scheibenförmige Bernsteinsperle, zerbrochen. (D= 2,4 cm) *Taf. 2. 4.*

16. Runde, flache Bernsteinperlen. (D= 0,6 - 0,8 cm) *Taf. 2. 5.*

Bewertung der Funde

Dolche mit trapezförmiger Griffplatte werden als ein charakteristischer Waffentyp der Hügelgräberkultur angesehen⁶. Sie treten in den mitteleuropäischen Hügelgräberfeldern ab der Stufe B auf und ist die Leitform des Locham-Horizontes⁷.

Im Karpatenbecken tauchen sie in der Koszider-Periode auf, ihr Vorkommen ist sowohl in Hortfunden, als auch in Grabfunden belegt. Aus dem eponymen Fundplatz Dunaújváros-Kosziderpadlás beinhaltete das II. Depot zwei Dolche mit trapezförmiger Griffplatte⁸, ein ähnliches Stück kam im Depot von Hodejov zum Vorschein⁹. In Gräbern kommen solche Dolche häufiger vor:

Mártély¹⁰, Dolný Peter¹¹ und in einem einzelnen Männergrab in Tápé¹².

Der Gebrauch der Dolche mit trapezförmiger Griffplatte läuft in einigen Teilen Ungarns parallel mit den Dolchen mit ovaler Griffplatte mit drei oder vier Nieten, die sich von der Stufe Reinecke BB2 an verfolgen lassen¹³.

Auf einige charakteristische Fundkombinationen (Beil-Dolch, Beil-Dolch-Nadel) in den älteren hügelgräberzeitlichen Fundverbänden machte bereits R. Hachmann aufmerksam¹⁴. Die Zusammensetzung einiger geschlossener Funde mit Dolchen mit trapezförmiger Griffplatte und Nadeln des Typs Wetzleinsdorf wurde von B. Hänsel näher untersucht¹⁵. Solche Fundkombinationen liegen im Depot II von Dunaújváros¹⁶, sowie wahrscheinlich in einem Grab von Szob vor¹⁷.

Die drei fast identischen Nadeln aus unserem Grabfund gehören dem sogenannten Wetzleinsdorf-Typ der Langhalsnadeln an. Charakteristisch für diesen Typ ist der flache, runde, seltener dekorierte Scheibenkopf, der verdickte durchbohrte Hals und der in seiner ganzen Länge vierkantige, leicht gewellte Schaft. Obwohl der Typ recht einheitlich ist, werden bei einigen Forschern auf Grund der als am charakteristischsten empfundenen Merkmale (die Ausbildung des Kopfes, des Halses oder des Schaftes) dieselben Funde jeweils in verschiedene typologische Reihen eingeordnet. Anhand der Nadel aus dem eponymen Fundplatz lassen sich unseres Erachtens nach nur diejenigen Fundstücke diesem Typ zuordnen, deren Schaft in ganzer Länge vierkantig und leicht gewellt ist¹⁸. Mit der Herkunft und Verbreitung befassten sich B. Hänsel, J. Øihovský und zuletzt F. Innerhofer eingehend¹⁹, hier seien nur die wichtigsten Parallelen angedeutet.

Eindeutig als dem Typ Wetzleinsdorf zugehörig wird die unvollständige Nadel aus dem II. Depotfund von Dunaújváros-

¹⁰ Banner 1945, Taf. X.1.

¹¹ Dušek 1969, Abb. 9. 5.

¹² Trogmayer 1975, 119.

¹³ Kemenczei 1980, 79f.

¹⁴ Hachmann 1957, 113.

¹⁵ Hänsel 1968, 46.

¹⁶ Hänsel 1968, Taf. 17. 2 und 5.

¹⁷ Hampel 1896, Taf. 225. 6a-b.

¹⁸ Siehe z. B. Mistelbach Grab 5, Wetzleinsdorf Grab 2, St Margarethen; Neugebauer 1994, Abb. 81.

¹⁹ Hänsel 1968, 85ff.; Øihovský 1983, 8f.; Innerhofer 2000, 38.

⁵ Für die Untersuchung der archäozoologischen Funde sind wir Zsófia Eszter Kovács, Doktorandin an der Debrecen Universität, dankbar.

⁶ Bóna 1958, 235; Mozsolics 1967, 56.

⁷ Torbrügge 1959, 24.

⁸ Mozsolics 1967, Taf. 50. 4-5.

⁹ Furmánek 1977, Taf. XXII. 20.

Kosziderpadlás genannt²⁰. Ein weiterer, aus der Koszider-Periode stammender Depotfund aus Szigliget²¹ enthielt ebenfalls eine Nadel dieses Typs²². Im Depotfund von Pøitluky fanden sich zwei gleiche Nadel zusammen mit einem Dolch. Trotz der ungünstigen Abbildung lässt sich feststellen, dass es sich um unseren Funden sehr ähnliche Nadeln handelt²³.

Aus den kosziderzeitlichen Bestattungen der Vatyá-Kultur von Dunaújváros sprach J. Øihovský einige Nadeln als dem Typ Wetzleinsdorf zugehörig an. Sie müssen jedoch als Varianten dieses Nadeltyps gelten, da sie eine Krümmung des Schaftes zeigen, die eher an Sicheladeln erinnert²⁴. Es ist ein leider gestörtes Grab aus Szeged-Röszke, das eine weitere Nadel vom Typ Wetzleinsdorf mit verziertem Scheibenkopf beinhaltet²⁵.

Als Leitformen des Locham-Horizontes²⁶ sind sie mit der jüngeren Phase der Koszider-Periode zeitgleich²⁷. Das Vorkommen der Nadel Typ Wetzleinsdorf gemeinsam mit den Sicheladeln und den Nadeln mit doppelkonischem Kopf, lässt eine parallele Entwicklung dieser Nadeltypen vermuten²⁸.

Bronzeringe mit doppeltem Spiralabschluss kennen wir allgemein aus gut datierten hügelgräberzeitlichen Gräberfeldern. Es ist ein langlebiger Ringtyp, den wir bis in die Stufe Reinecke BC verfolgen können, eine sichere Chronologie kann nur anhand der Begleitfunde erzielt werden²⁹. Wie die bisherigen Funde zeigen, ist ihr Vorkommen an Gräberfelder gebunden, die jüngeren Exemplare treten auch in Depotfunden auf. Die jüngeren Varianten sind jedoch robuster, T. Kemenczei hielt die Verwendung als Anhänger für die späteren Stücke für möglich³⁰. Nur ein einziges

Exemplar ist bisher aus einer Siedlung bekannt: ein Goldring mit Doppelspiralendung aus den unteren Hatvan-Schichten in Töszeg-Laposhalom, der als südliche Importware gedeutet wird³¹.

Die Verbreitung der bronzenen Ringe mit Spiralenden lässt sich von Deutschland bis in die südliche ungarische Tiefebene verfolgen. Mit der Herkunft der Form setzten sich mehrere Forscher auseinander und bestimmten verschiedene Ursprungsgebiete. Laut F. Holste entwickelt sich dieser Ringtyp in der Oberfalz und Böhmen³², nach den Ansichten von W. Torbrügge sind sie die Leitformen für die Stufe C1 in der Oberfalz³³. A. Toèik und B. Hänsel betonten die karpatenländische Herkunft dieses Ringtypes anhand slowakischer und ungarischer Grabverbände³⁴.

In dem Gräberfeld von Šalka I. kommt der Ring mit doppeltem Spiralabschluss sowohl in Brandgräbern als auch in Skelettgräbern vor, und wird in die ältere Phase datiert³⁵. Die ältesten Ringe im Gräberfeld von Tiszafüred kamen zusammen mit anderen Bronzegegenständen der Koszider-Metallurgie zum Vorschein³⁶.

In größerer Anzahl erscheint dieses Schmuckstück im Gräberfeld von Tápé, es ist gleich mit mehreren Varianten vertreten: mit einer Spiralwindung aus den Gräbern 19 und 74, mit drei Windungen und in einer etwas robusteren Form in einem einzigen Grab³⁷. In Tápé ist dieses Schmuckstück meist an Frauengräber gebunden, in einigen Fällen fand man Exemplare aber auch auch in Männergräbern. Bei den Männern kam der Ring ausschließlich im Bereich der rechten Hand zum Vorschein, bei den Frauen variierte sie im Bereich beider Hände.³⁸

Blechringe mit offenen Enden sind charakteristische Schmuckstücke, der Hügelgräberzeit unter den zahlreichen Funden dominieren die Ringe mit länglichen Rippen, wie z. B. in den Gräberfeldern von Tápé³⁹,

²⁰ Mozsolics 1967, 84; Hänsel 1968, 85ff.; Øihovský 1983, 8f.

²¹ Bóna 1958, 214; Mozsolics 1967, 84; Hänsel 1968, Taf. 22. 23. Bei T. Kovács wird dieser Fund, sowie weitere Exemplare aus Balatonkiliti, Dunaújváros, Dunaalmás nicht dem Typ Wetzleinsdorf zugeordnet. Kovács 1977, 46.

²² Die von A. Mozsolics als Typ Wetzleinsdorf bezeichnete Nadel aus dem Depotfund von Gyulavarsánd besitzt einen Petschaftkopf, das Depot enthält eine vollständige und das Bruchstück einer Sicheladel. Popescu 1956; 305., Mozsolics 1967; 84.

²³ Tróáèková 1954; 764, obr. 336.

²⁴ Øihovský 1983, Taf. 3.28, Taf. 3.29.

²⁵ Reizner 1892, Tábla 16., Hänsel 1968, Taf. 37. 5.

²⁶ Hänsel 1968, 86.

²⁷ Øihovský 1983, 9.

²⁸ Hänsel 1968, 87.

²⁹ Hänsel 1968, 108.

³⁰ Kemenczei 1967, 294.

³¹ Bóna 1992, 110.

³² Holste 1953, 29.

³³ Torbrügge 1959.40.

³⁴ Toèik 1964, 52; Hänsel 1968, 108.

³⁵ Toèik 1964, 6, 8., sowie VIII. 16. und Taf. IX. 16.

³⁶ Kovács 1977, 43, Pl. 143, 160, 253, 256, 258.

³⁷ Trogmayer 1975, Taf. 2, Taf. 7, Taf. 8.

³⁸ Für das Gräberfeld von Tiszafüred stehen uns leider keine anthropologischen Ergebnisse zur Verfügung, leider wissen wir auch nicht, wo genau das Schmuckstück im Grab zum Vorschein kam.

³⁹ Trogmayer 1975, 151.

Tiszafüred⁴⁰ und den Nekropolen in der Umgebung von Szentes⁴¹. Die schlichteren Formen sind etwas seltener und kommen in den Gräberfeldern sowohl der südlichen Tiefebene (Tápé, Szentes)⁴², als auch in den nördlicher gelegenen Gebieten der Hügelgräberkultur vor (Tiszafüred, Detek)⁴³. Das Vorkommen von Blechringen in einer Kombination mit einfachen Drahttringen sowie mit Ringen mit Doppelspiralenden ist u. a. in den Gräbern von Tápé⁴⁴, Mezöcsát⁴⁵ und Tiszafüred⁴⁶ belegt.

Bronzearmbänder aus flachem oder rundem Draht sind gängige bronzezeitliche Formen, die für eine weitere chronologische Einstufung nicht geeignet sind. Eine Fundkombination beider Armringtypen ist aus dem Gräberfeld von Tiszafüred⁴⁷ bekannt.

Die Bronzeröhre aus eingerolltem Bronzeblech ist uns in Kombination mit Wolfzähnen aus dem Gräberfeld von Šalka bekannt⁴⁸.

Der einfache Goldring, der an der linken Schädelseite zum Vorschein kam, wurde eindeutig als Ohring verwendet. Das einzige unserem Goldfund ähnliche Schmuckstück ist uns aus dem Gräberfeld von Tápé (Grab 252) bekannt. Laut O. Trogmayer kam er unter einer Nadel hinter dem Kopf zum Vorschein und wird als Fingerring interpretiert⁴⁹. Von der Lage ausgehend ist aber die Deutung als Kopfschmuck (Ohring oder Haarring) wahrscheinlicher.

Runde, flache oder leicht kugelförmige Bernsteinperlen waren im Karpatenbecken seit dem Anfang der mittleren Bronzezeit in Benutzung. Sie liegen z.T. aus gut datierbaren Siedlungsschichten einiger Tell-Siedlungen (Százhalombatta-Földvár, Pécska), bzw. aus Hortfundalen in Siedlungen (Mende, Jászdózsza) vor⁵⁰. Funde stammen unter anderem auch aus Körpergräbern der Füzesabony-Kultur⁵¹, der Maros-Kultur⁵², bzw. aus den Urnengräbern der Vátya-Kultur⁵³.

In den Hügelgräberfeldern ist ihre Zahl wesentlich geringer. Aus Tiszafüred ist ein größerer Bernsteinklumpen bekannt, der nach der Meinung von T. Kovács mit eingeritzten Motiven verziert ist⁵⁴. Auch im Gräberfeld von Tápé ist nur ein einziger Bernsteinfund ans Tageslicht gekommen⁵⁵. Etwas größere scheibenförmige Bernsteinperlen in einer erheblichen Menge sind aus dem Gräberfeld von Jánoshida bekannt⁵⁶. Unsere kleineren Bernsteinperlen ähneln denen aus dem Gräberfeld von Detek⁵⁷.

Durchbohrte Eckzähne von Tieren sind aus früh- und mittelbronzezeitlichen Fundverbänden, sowohl aus Gräbern als auch aus Siedlungen bekannt, eine Funktion als tragbare Amulette ist wegen der Durchbohrung anzunehmen.

Aus Gräbern kamen sie im Gebiet der Maros-Kultur zum Vorschein, es wurden Eckzähne von Wölfen, Füchsen und Hunden zu Amuletten verarbeitet, die meiste in Frauengräbern beigegeben wurden⁵⁸. Mehrere Eckzähne von Hunden kamen bei den Grabungen in den Tell-Siedlungen von Türkeve-Terehalom und Jászdózsza-Kápolnahalom ans Tageslicht⁵⁹. In den Hügelgräberfeldern sind Amulette aus Tierzähnen nicht selten, leider sind genaue archäozoologische Untersuchungen nur in den wenigsten Fällen vorgenommen worden. Im Gräberfeld von Šalka I. lagen in einem Skelettgrab in der Gürtelgegend eines Kindes insgesamt 32 Wolfszähne⁶⁰. Weitere Tierzähne - leider ohne genauere Angaben - wurden als Anhänger im Gräberfeld von Smolenice gefunden⁶¹, in mehreren Gräbern in Tiszafüred⁶², und in Tápé in einem vermutlichen Frauengrab⁶³.

⁴⁰ Kovács 1975, 47.

⁴¹ Nagy 2005, 15f.

⁴² Nagy 2005, Abb. 1. 16; Trogmayer 1975, Taf. 32. 352.

⁴³ Kovács 1975, Pl. 11. 102; Kemenczei 1968, Fig. 10. 15.

⁴⁴ Trogmayer 1975, Taf. 23.

⁴⁵ Hänsel-Kalicz 1986, Taf. 6.

⁴⁶ Kovács 1975, Pl. 15. 160.

⁴⁷ Kovács 1975, Pl. 7. 363/1. J, K, R.

⁴⁸ Toëik 1964, 26, sowie Taf. XXIII. 8.

⁴⁹ Trogmayer 1975, 61.

⁵⁰ Horváth 1999, 278.

⁵¹ Z. B. Hernádkak: Schalk 1992, 139.

⁵² P. Fischl 2001, 204.

⁵³ Bóna 1975, 56.

⁵⁴ Kovács 1975, 36. Pl. 31. 342/17.

⁵⁵ Trogmayer 1975, 153.

⁵⁶ R. Csányi 1980, 156.

⁵⁷ Kemenczei 1968, Fig. 9. 10-11, Fig. 6. 25.

⁵⁸ V. Szabó 1997.

⁵⁹ Csányi-Tárnoki 1992, 204.

⁶⁰ Toëik 1964, Abb. 8. 29.

⁶¹ Dušek 1980, 350. Tab. X. 225-28.

⁶² Kovács 1975, 12. (Grab 44), 16 (Grab 102), 32 (Grab 304)

⁶³ Trogmayer 1975, 64 (Grab 269)

Zusammenfassung

Diese kurze Übersicht eröffnet uns die Möglichkeit, den Befund genauer zu datieren. Die Funde zeigen eindeutige Verwandtschaften mit Grabfunden der Koszider-Periode und der frühen Hügelgräber-Kultur. Insbesondere ist die Ähnlichkeit mit den österreichischen, süddeutschen und böhmischen Funden augenfällig, die es ermöglichen, unsere Funde in die Stufe R BB1 zu datieren⁶⁴.

Leider ergab die anthropologische Analyse keine Bestimmung der Geschlechter der Kinderbestattungen. Anhand der Funde kann das jüngere Kind eindeutig als männlich angesehen werden. Das Geschlecht der älteren Kinderbestattung lässt sich nicht leicht bestimmen, die Bestimmung als männlich ist aufgrund von O. Trogmayers Beobachtungen anzunehmen⁶⁵. Die ergreifende Szene, in der die Frau das Kleinkind umarmt, gibt uns die Möglichkeit eine enge Verwandtschaft zwischen den Bestatteten zu vermuten (Mutter-Kind). Die Begleitfunde, besonders die reiche, fast luxuriöse Ausstattung mit Bernstein und Gold deuten auf die Hinterlassenschaft einer in der Gemeinschaft angesehenen Familie hin.

Ohne auf Grund eines einzigen Grabes weitgehende Schlussfolgerungen zu wagen, liegt es auf der Hand, dass die bronzezeitliche Geschichte des Zagyva-Tales ein deutlich komplizierteres Bild zeigt, als zuvor vermutet worden war. Auf jeden Fall muss mit Funden der Hügelgräberkultur auf unserem Gebiet in der Zukunft gerechnet, und das Verhältnis zwischen den Träger der frühen Piliny – späten Füzesabony und der Hügelgräberkultur im Lichte neuerer Funde näher untersucht werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- Bácsmegi-Guba 2007,
G. Bácsmegi, Sz. Guba, *Letűnt korok emlékezete. Szurdokpüspöki régimúltja a régészeti kutatások tükrében*, Szurdokpüspöki (2007).
- Banner 1945,
J. Banner, *Bronzleletek Hódmezővásárhely határában*. *Arch Ért* V-VI, (1944-1945), 29-42.
- Bóna 1958,
I. Bóna, *Die Chronologie der Hortfunde vom Koszider-Typus*. *ActaArchHung.* 19, (1958), 211-234.
- Bóna 1975,
I. Bóna, *Die mittlere Bronzezeit Ungarns und ihre südöstlichen Beziehungen*. *Arch. Hung.* 1L., Budapest (1975).
- Bóna 1992,
I. Bóna, Tószeg-Laposhalom. In: *Bronzezeit in Ungarn. Forschungen in Tell-Siedlungen an Donau und Theiss*. Frankfurt a. M. (1992), 101-114.
- R. Csányi 1980,
M. R. Csányi, *Arokkal körülvevett sírok a halomsíros kultúra jánoshidai temetőjében*. *ArchÉrt* 107, (1980), 153-165.
- Csányi-Tárnoki 1992,
M. Csányi – J. Tárnoki, *Katalog der ausgestellten Funde*. In: *Bronzezeit in Ungarn. Forschungen in Tell-Siedlungen an Donau und Theiss*. Frankfurt a. M. (1992), 175-210.
- Dušek 1969,
M. Dušek, *Bronzezeitliche Gräberfelder aus der Südslowakei*, Bratislava (1969).
- Dušek 1980,
M. Dušek, *Pohrebisko L'udu staedodunajskej mohylovej kultúry v Smoleniciach*. *SlovArch* XXVIII-2, (1980), 341-382.
- Furmánek 1977,
V. Furmánek, *Pilinyer Kultur*. *SlovArch* XXV-2, (1977), 251-369.
- Hachmann 1957,
R. Hachmann, *Die frühe Bronzezeit im westlichen Ostseegebiet und ihre mittel- und südosteuropäischen Beziehungen. Chronologische Untersuchungen*. 6. Beiheft zum Atlas der Urgeschichte, Hamburg (1957).
- Hänsel 1968,
B. Hänsel, *Chronologie der mittleren Bronzezeit im Karpatenbecken*, Bonn (1968).
- Holste 1953,
Fr. Holste, *Die Bronzezeit in Süd- und Westdeutschland*, Berlin (1953).
- Horváth 1999,
T. Horváth, *Contributions to the Study of Hungarian Amber-Finds*. *Savaria Pars Archaeologica* 24/3, (1998-1999), 277-283.

⁶⁴ Die Nadeln aus dem 2006 freigelegtem Hügelgrab 30 bei Garching (Oberbayern) sind unseren Exemplaren nahezu identisch: http://www.singulararch.com/referenzen/garching_melampus_bericht.pdf

⁶⁵ Die Gräber mit jeweils einer Nadel wurden als Männergräber interpretiert, Trogmayer 1968, 56.

- Innerhofer 2000,
F. Innerhofer, *Die mittelbronzezeitlichen Nadeln zwischen Karpaten und Vogesen*. UPA 7, Bonn (2000).
- Kemenczei 1967,
T. Kemenczei, *Die Zagypapálfalva Gruppe der Piliny-Kultur*. *ActaArchHung* 19, (1967), 229-305.
- Kemenczei 1968,
T. Kemenczei, *Adatok a kárpát-medencei halomsíros kultúra vándorlásának kérdéséhez*. *ArchÉrt* 95, (1968), 159-186.
- Kemenczei 1977,
T. Kemenczei, *Das mittelbronzezeitliche Gräberfeld von Gelej*. Rég. Füz. Ser. II. No. 20, Budapest (1977).
- Kovács 1975,
T. Kovács, *Tumulus culture cemeteries of Tiszafüred*. Rég. Füz. Ser. II. 17., Budapest (1975).
- Kovács 1977,
T. Kovács 1977, *Funde der Metallkunst der Koszider-Periode aus Siedlungen und Gräberfeldern*. *FolArch* XXVIII, (1977), 39-62.
- Mozsolics 1967,
A. Mozsolics, *Bronzefunde des Karpatenbeckens Depotfundhorizonte von Hajdúsámson und Kosziderpadlás*, Budapest (1967).
- Nagy 2005,
M. Nagy, *A halomsíros kultúra leletei Szentes környékén*. *StudArch* XI, 2005, 7-36.
- Neugebauer 1994,
J.-W. Neugebauer, *Die Bronzezeit in Ostösterreich*. Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich. 98/99/100/101, St. Pölten - Wien (1994).
- Popescu 1956,
D. Popescu, *Einige Bemerkungen zur Bronzezeit Siebenbürgens*. *ActaArchHung* VII, (1956), 301-320.
- Reizner 1892,
J. Reizner, *A Szeged-röszkei sírleletek*. *ArchÉrt* 12, (1892), 161-168.
- Øihovský 1983,
J. Øihovský, *Die Nadeln in Westungarn*. PBF XII. 10, München (1983).
- Schalk 1992,
E. Schalk, *Das Gräberfeld von Hernádkak*. UPA 9, Bonn (1992).
- V. Szabó 1977,
G. V. Szabó, *A Perjámos-kultúra leletei Hódmezővásárhely környékén*. (P. Havassy) *Látták Trója kapuit. Sie sahen die Tore von Ilion. Funde aus der Bronzezeit vom mittlern Theissgebiet*, Gyula (1997), 57-84.
- Toëik 1964,
A. Toëik, *Die Gräberfelder der karpatenländischen Hügelgräberkultur*. Arch. Fontes 7, Prag (1964).
- Torbrügge 1959,
W. Torbrügge, *Die Bronzezeit in Bayern. Stand der Forschungen zur relativen Chronologie*. *BerRGK* 40, (1959), 1-78.
- Tróáèková 1954,
Z. Tróáèková, *Objekty stæedodunajské mohylové kultury v Pøitlukách na Moravé*. *PamArch* VI-6, (1954), 746-751.
- Trogmayer 1965,
O. Trogmayer, *A férfi és nõi viselet nyomai a tápéi bronzkori temetøben*. *FolArch* 17, (1965), 51-62.
- Trogmayer 1975,
O. Trogmayer, *Das mittelbronzezeitliche Gräberfeld bei Tápé*. Fontes Arch., Budapest (1975).
- Abbildungen und Tafeln
Abb. 1: Die dreifache Bestattung aus Szurdokpüspöki. Befundbild.
Taf. 1: Die Nadeln der Bestattung aus Szurdokpüspöki.
Taf. 2: Die übrigen Beigaben aus Szurdokpüspöki.

APPENDIX

DIE ANTHROPOLOGISCHEN UNTERSUCHUNGEN DER SKELETTFUNDE AUS SZURDOKPÜSPÖKI-HOSSZÚDŰLŐ

Kitti Köhler*, Tamás Hajdu**

Einführung

Während der Ausgrabungen in Szurdokpüspöki-Hosszúdűlő wurden Skelettbestattungen aus drei archäologischen Perioden freigelegt. Der früheste anthropologische Fund wurde in dem Grabensystem um die kupferzeitliche Siedlung entdeckt und gehört in die Zeit der Kosztolác-Kultur. Neben den hier besprochenen Skelettfunden wurden zwei reiche Frauenbestattungen aus dem V. Jahrhundert untersucht. Die Ergebnisse sind bereits veröffentlicht worden⁶⁶.

Untersuchungsmethoden

Die Knochenreste sowohl der Erwachsenen, als auch der Kinder waren in einem sehr

* Kitti Köhler, Archäologisches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, H-1014 Budapest, Üri utca 49, kohler@archeo.mta.hu

** Tamás Hajdu, Institut für Anthropologie der Eötvös Lóránd Universität, H-1117 Budapest, Pázmány Péter sétány 1/c, kishajdu@freemail.hu

⁶⁶ Köhler-Hajdu 2008, Hajdu et al. 2008.

schlechten Zustand. Für die Bestimmung des Geschlechtes wurde die klassische anthropologische Untersuchungsmethode angewandt⁶⁷. Das Alter der Kinder wurde anhand der Entwicklung und des Durchbruchs des Milch- und Erwachsenengebisses⁶⁸ und der Länge der Röhrenknochen bestimmt⁶⁹. Bei der Altersbestimmung der Erwachsenen wurde eine Untersuchung der Veränderung des os pubis facies symphyseos vorgenommen⁷⁰. Die Aufnahme der Maße der Röhrenknochen, sowie die Index-Rechnung erfolgte anhand der Arbeit von Martin und Saller⁷¹. Die Bestimmung der Körperhöhe wurde anhand der für die Rassen ausgearbeiteten Sjøvold Formel erzielt⁷². Die makroskopisch sichtbaren pathologischen Deformationen⁷³, sowie die erblichen epigenetischen Merkmale wurden gleichfalls aufgenommen⁷⁴.

Ergebnisse

1. Skelett: Frau Juvenis-adultus (22-25 Jahre)

Von den Schädelknochen sind nur ein Bruchstück der Os frontale, sowie die Mandibula, die Maxilla und der Os zygomaticum erhalten. Die postcranialen Knochen sind in einem relativ guten Zustand. Das Alter wurde anhand der Oberfläche des Schambeines bewertet. Der Durchschnitt der untersuchten Geschlechtsmerkmale ist gleich – 0,62 (*Tabelle Nr. 1*). Die erhaltenen Schädelknochen sind für metrische Messungen ungeeignet. Die geschätzte Körpergröße (169,1 cm) fällt in die sehr lange Kategorie Martins (*Tabelle Nr. 2*).

Auf dem rechten Oberarmknochen kann die Perforation der Fossa olecrani beobachtet werden. Im Lumbalbereich der Wirbelsäule bildete sich eine leichte Spondylosis deformans heraus.

Auf den erhaltenen 26 Zähnen konnte Karies nicht beobachtet werden. Die Zahnabrasion variierte auf einer Skala von 5 zwischen den Werten 2 und 3.

2. Skelett: Infans I. (2-2,5 Jahre) Kind

Von dem Skelett sind nur Bruchstücke des Schädelknochens, Zähne,

Oberschenkelknochen, Schienbeine, der linke Oberarm und die Rippen erhalten. Das Alter wurde anhand der Länge der Diaphysis der Röhrenknochen und der Entwicklung sowie dem Durchbruch der Zähne festgestellt.

3. Skelett: Infans I-II. (6-8 Jahre) Kind

Von dem Skelett sind Bruchstücke der Diaphysis der Oberschenkelknochen und der Schienbeine, der Oberarm, sowie die Milch- und bleibenden Zähne erhalten. Das Alter wurde anhand der Entwicklung sowie des Durchbruchs der Zähne und der Länge des Oberarmknochens berechnet.

Zusammenfassung

Die Untersuchung der Knochenreste des Grabes 58 aus Szurdokpüspöki-Hosszúdülő ergab Folgendes: Im Grab wurden eine erwachsene Frau und zwei Kinder bestattet, leider stehen uns genetische Untersuchungen nicht zur Verfügung, so dass wir den Verwandtschaftsgrad der Toten nur einschätzen können (Mutter mit ihren zwei Kindern?). Da anatomische Variationen nicht beobachtet werden konnten, könnte eine spätere DNA-Analyse oder die Untersuchung vererbter epigenetischer Merkmale eine eventuelle Verwandtschaft bestätigen.

An den untersuchten Skelette konnte nur in einem einzigen Fall eine Erkrankung beobachtet werden: die Spondylosis deformans ist eine mit fortschreitendem Alter zunehmende Erkrankung der Wirbelsäule, die durch gesteigerte physische Aktivität hervorgerufen worden sein kann.

Für die freigelegten Gräberfelder der Hügelgräberkultur in Ungarn sind anthropologische Analysen nur aus den östlichen Teil des Landes bekannt. Anthropologische Untersuchungen wurden neben zahlreichen kleineren Gräberfeldern⁷⁵ in zwei größeren Gräberfeldern unternommen: Tápé-Széntégláégető⁷⁶ und Jánoshida-Berek⁷⁷. Obwohl die archäologische Hinterlassenschaft der Hügelgräberkultur auf einem relativ großem Gebiet ein einheitliches Bild zeigt, kann dies über ihren anthropologischen Charakter nicht behauptet werden. Die anthropologische Zusammensetzung zeigt eine typologisch-taxonomische Heterogenität, in

⁶⁷ Éry et al 1963.

⁶⁸ Schour-Massler 1941, Ubelaker 1989.

⁶⁹ Stloukal-Hanákova 1978.

⁷⁰ Todd 1920, Nemeskéri et al. 1960.

⁷¹ Martin-Saller 1957.

⁷² Sjøvold 1990.

⁷³ Aufderheide-Rodriguez-Martin 1998, Ortner 2003.

⁷⁴ Hauser-De Stefano 1989.

⁷⁵ Farkas 1975, Szathmáry 1979, Nemeskéri cit. Hänsel-Kalicz 1986, Kövári-Marcsik 2004, Zoffmann 2004, 2005.

⁷⁶ Farkas-Lipták 1975.

⁷⁷ Hajdu 2008.

der die dolichocranen Schädelformen dominant und die brachykanen präsent sind.

Die oben dargestellten anthropologischen Funde können wegen ihres schlechten Zustandes zur metrischen und morphologischen Untersuchungen nicht herangezogen werden, und die anthropologischen Daten in die mit Methoden der historischen Anthropologie betriebenen Forschungen nicht einfließen.

LITERATURVERZEICHNIS

Aufderheide - Rodríguez-Martin 1998,
A. C. Aufderheide, C. Rodríguez-Martin, *The Cambridge Encyclopedia of Human Paleopathology*, Cambridge (1998).

Éry et al 1963,
K. Éry, A. Kralóvánszky, J. Nemeskéri, Történeti népeségek rekonstrukciójának reprezentációja. *Anthropológiai Közlemények* 7, (1963), 41-90.

Farkas 1975,
Gy. Farkas, *A Dél-Alföld őskorának paleoantropológiája*. Kandidátusi értekezés, József Attila Tudományegyetem Embertani Tanszéke, Szeged, (1975).

Farkas-Lipták 1975,
Gy. Farkas, P. Lipták, Anthropologische Auswertung des bronzezeitlichen Gräberfeldes bei Tápé. (O. Trogmayer) *Das bronzezeitliche Gräberfeld bei Tápé*. *Fontes Arch. Hung.* 17, Budapest (1975), 229-267.

Hajdu 2008,
T. Hajdu, A késő-bronzkori Halomsíros kultúra Jánoshida-Berek lelőhelyen feltárt temetőjének embertani vizsgálata. – Anthropological examination of the Late Bronze Age cemetery of Tumulus culture from Jánoshida-Berek. *Anthropológiai Közlemények*, 49 (2008), 65-82.

Hajdu et al. 2009,
T. Hajdu, E. Fóthi, Zs. Bernert, E. Molnár, G. Lovász, I. Kővári, K. Köhler, A. Marcsik, Appearance of hyperostosis frontalis interna in some osteoarcheological series from Hungary. *HOMO – Journal of Comparative Human Biology*, 60, 4, (2009) in Press.

Köhler-Hajdu 2008,
K. Köhler, T. Hajdu, A Szurdokpüspöki-Hosszú dűlő lelőhelyen feltárt temetkezések antropológiai vizsgálatának eredményei. – The results of the anthropological examination of the skeletal remains excavated at Szurdokpüspöki-Hosszú dűlő. *Folia Anthropologica* 7, (2008), 53-61.

Kővári-Marcsik 2004,
I. Kővári, A. Marcsik, Különleges melléklettel eltemetett késő bronzkori csontvázlelet vizsgálata. (G. Ilon) *Őskoros Kutatók 3. Összejövetelének konferenciakötete. Halottkultusz és Temetkezés*, Szombathely-Bozsok, (2004), 207-209.

Martin- Saller 1957,
R. Martin, K. Saller, *Lehrbuch der Anthropologie I-II*, Stuttgart, (1957).

Ortner 2003,
D.J. Ortner, *Identification of Pathological Conditions in Human Skeletal Remains*, San Diego, (2003).

Schour-Massler 1941,
J. Shour, M. Massler, The development of the human dentition. *J. Am. Dent. Assoc.* 28, (1941), 1153-1160.

Sjøvold 1990,
T. Sjøvold, Estimation of stature from long bones utilizing the line of organic correlation. *Hum. Evol.* 5., (1990), 431-447.

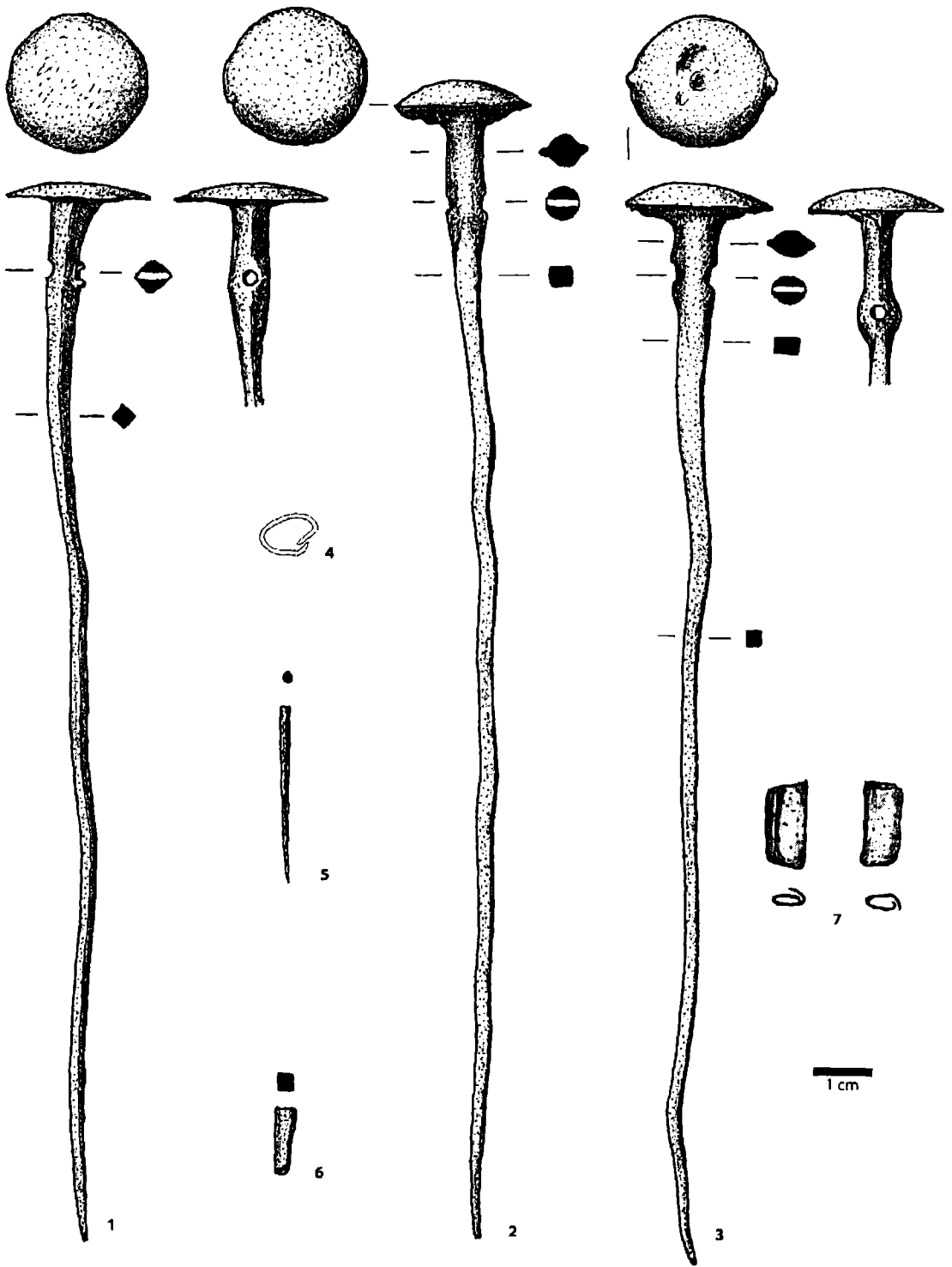
Stloukal-Hanáková 1978,
M. Stloukal, H. Hanáková, Die Länge der Langknochen altslawischer Bevölkerungen unter besonderer Berücksichtigung von Wachstumsfragen. *HOMO – Journal of Comparative Human Biology* 29, (1978), 53-69.

Szathmáry 1979,
J. Szathmáry, A Déri Múzeum bronzkori csontvázleteinek embertani vizsgálata (Die anthropologische Untersuchung der Bronzezeit-Skelettfunde des Déri Museums.) *DMÉ* 4, (1979), 39-57.

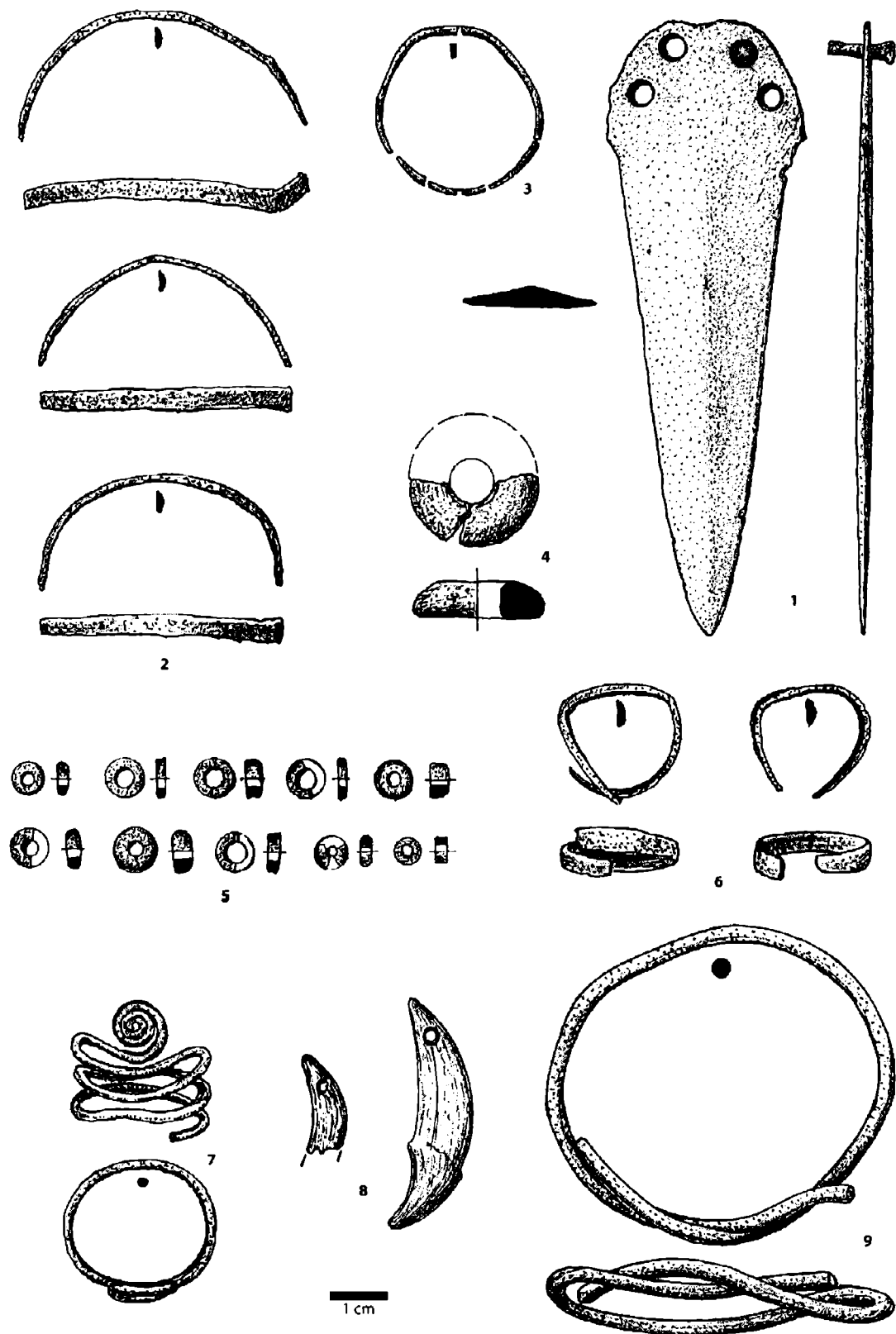
Todd 1920,
T. W. Todd, Age changes in the pubis bone: I. The male white pubis. *Am. J. Phys. Anthropol.* 3, (1920), 285-334.

Zoffmann 2004,
Zs. K. Zoffmann, Újabb őskori embertani leletek Kelet-Magyarországról. New prehistoric anthropological finds from East Hungary. *DMÉ*, (2004), 83-94.

Zoffmann 2005,
Zs. K. Zoffmann, Az Oszlár-Nyárfaszög lelőhelyen feltárt késő-bronzkori embertani leletek. (J. Koós) *A késő bronzkor történeti kérdései Északkelet-Magyarországon. Különös tekintettel az oszlári ásatás eredményeire*, PhD Dissertation, Budapest (2005).



Tafel 1.



Tafel 2.

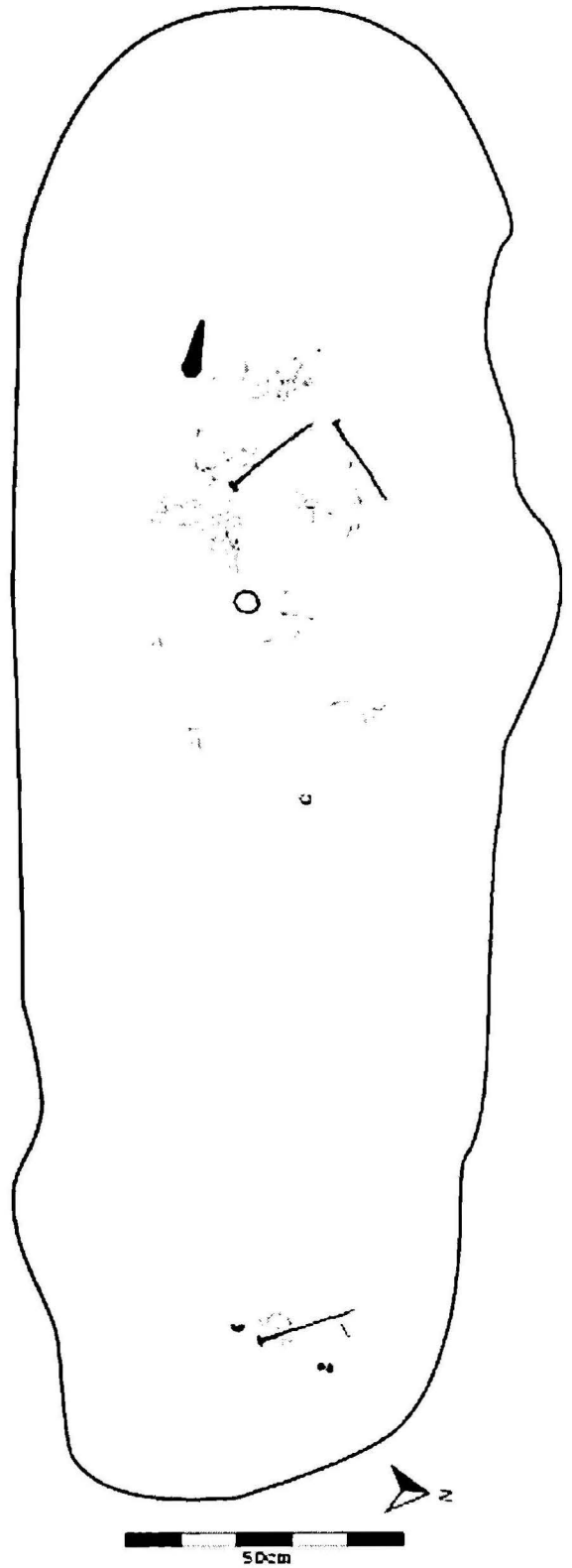
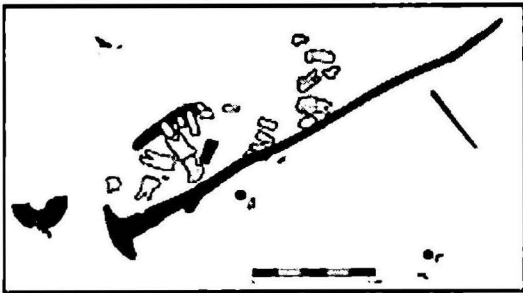


Abb. 1.

